

Reisetagebuch Uganda**16. August 2016 – 30. August 2016**

Wäre es nach meinen Freunden gegangen, hätte ich diese wundervolle und erlebnisreiche Reise sicherlich nicht angetreten. Immer noch spukt in den Köpfen der Name Idi Amin mit all den fürchterlichen Ereignissen herum. Und was hätte ich alles versäumt!!!

Aber immer schön der Reihe nach.

Amsterdam ⇒ Entebbe**16. August**

Start- und Treffpunkt ist dieses Mal Amsterdam. Von hier aus liegen ca. 12 Stunden Flugzeit vor uns. Grund ist eine Zwischenlandung in Kigali, der Hauptstadt von Ruanda. Wir überfliegen also erst einmal Uganda, um in Kigali zu landen. Dort steigen Passagiere aus, die Maschine wird gereinigt und dann steigen andere Passagiere wieder ein. Wir bleiben sitzen und warten darauf, dass es endlich weiter geht. Schließlich wollen wir alle so schnell wie möglich ans Ziel, und das heißt für uns Entebbe.

Ziemlich spät am Abend kommen wir dort an und werden schon von unseren Fahrern erwartet, die auch gleichzeitig unsere Guides für die gesamte Reise sein werden. Es erwarten uns 2 Jeeps für uns sowie einen Teil unseres Gepäcks und ein „Gerätewagen“, in dem der Rest verstaut wird. Wie das alles funktioniert wird sich in den nächsten Tagen ergeben, jetzt wollen wir nur noch ins Guesthouse, wo hoffentlich ein weiches Bett auf uns wartet.

Zunächst erwartet uns April, die Besitzerin dieses kleinen Guesthouses und ihre Mitarbeiter. Natürlich ist hier nichts rollstuhlgerecht, aber Wolfgang, Sven und die vielen anderen Helfer schaffen es, uns auf die Zimmer zu bringen.

Entebbe ⇒ Murchison Falls Nationalpark**17. August**

Ausschlafen ist nicht und nach einem umfangreichen Frühstück beginnt unser Abenteuer Uganda. Die eine Hälfte unserer Gruppe fährt bei Georges mit, die andere, zu der ich gehöre, bei Sam. Wolfgang steigt zu Vicent ins „Geräteauto“. Bis zu unserem heutigen Ziel sind es ca. 380 km und wir erhalten schon einmal eine kleine Vorstellung von diesem Land und seinen Bewohnern.

Am späten Nachmittag, kurz vor der Einfahrt in den Murchison Falls Nationalpark, überrascht uns ein starker Regenschauer mit Gewitter. Wir müssen eine kurze Pause einlegen und kommen dadurch in Zeitverzug, weil wir für die Fähre über den Nil um 18 Uhr angemeldet sind. So müssen wir uns ein wenig beeilen und können den Anblick der ersten Tiere nicht genießen. Aber wir wissen ja, dies ist erst der Anfang.

Und eigentlich hätten wir uns gar nicht so beeilen müssen, denn beim Erreichen der Anlegestelle stellen wir fest, dass die Fähre repariert wird. Was genau los ist wissen wir nicht, aber es wird kräftig geklopft und gehämmert. Endlich, nach ungefähr einer Stunden Verzögerung und mit Anbruch der Dämmerung können wir auf die Fähre und übersetzen.

Auf der anderen Flussseite erwarten uns zunächst Elefanten, die am Ufer des Nils stehen, und dann die Lodge, in der wir die nächsten 3 Nächte verbringen werden. Und welch ein Komfort! Bei der Buchung dieser Reise bin ich vom „Standard Äthiopien“ ausgegangen, aber das hier ist wirklich Luxus! Und hier bekommen wir gleich einen Eindruck über die riesige Hilfsbereitschaft. Weil wir nicht in das Restaurant im 1. Stock kommen, baut man uns einfach das Büffet noch einmal in einem großen Raum im Erdgeschoss auf, so dass es uns an nichts fehlt. Das gleiche wird man in den nächsten Tagen auch beim Frühstück machen. Alles ist da, nur an unserer afrikanischen Gelassenheit müssen wir noch arbeiten. Wir müssen uns daran gewöhnen, Geduld zu haben.

Murchison Falls Nationalpark**18. August**

Pünktlich um 7:30 Uhr starten wir zu unserer ersten Safari. Das Einsteigen mit der entsprechenden Verladung von Mensch und Gepäck spielt sich ein und los geht's! Die umfangreiche Tierwelt Ugandas erwartet uns. Allein weit über 1.000 Vogelarten haben sich hier angesiedelt, dazu all das, was sich auf der Erde und im Wasser tummelt. Und unser Sam scheint wirklich alles mit Namen zu kennen!!!



Kuhantilope

Neben den unterschiedlichsten Antilopenarten bekommen wir an diesem Morgen auch Elefanten und Warzenschweine zu sehen. Darüber hinaus natürlich viele Vögel, deren Namen ich mir aber nicht alle gemerkt habe. Zumal Sam die englischen Bezeichnungen nennt, die uns nicht geläufig sind.



Uganda-Kob, Wahrzeichen des Landes

Uganda 2016

Und plötzlich erscheint der König der Tiere, der Löwe. Völlig entspannt schlendert er durch das Gelände und gibt uns dadurch die Möglichkeit, ihn von allen Seiten zu fotografieren.



Entspannter Löwe

Bereits auf dem Rückweg zur Lodge bremst Sam unseren Jeep plötzlich ab und zeigt auf die Straße. Ein Skarabäus kreuzt mit seiner schweren Fracht unseren Weg.



Skarabäus bei der Arbeit

Uganda 2016

Der Vormittag vergeht wie im Flug und nach einer kurzen Pause geht es am Nachmittag auf zu einer Bootsfahrt auf dem Victoria-Nil zu den Murchison Falls, die diesem Nationalpark seinen Namen gegeben haben. Während wir am Ufer Warzenschweine, Wasserbüffel und Elefanten sehen, kühlen sich im Wasser eine ganze Reihe von Flusspferden (die wir hier mit Recht auch Nilpferde nennen dürfen!) ab. Wir halten zu diesen nicht ungefährlichen Tieren ausreichend Abstand und fahren weiter flussaufwärts.



Flusspferde

Dann wird das Rauschen immer lauter und wir können den Wasserfall endlich sehen. Wegen der starken Strömung können wir nicht dichter heranfahren, aber auch aus einiger Entfernung macht der Wasserfall Eindruck. Als Rollstuhlfahrer ist hier für uns Schluss, aber Fußgänger hätten die Möglichkeit, zu Fuß weiter zu laufen und näher heranzugehen. Wir machen kehrt und fahren zurück zur Lodge.



Murchison Falls

Murchison Falls Nationalpark**19. August**

Heute beginnt der Tag noch einmal mit einer Morgensafari durch einen anderen Teil des Nationalparks. Hier ist die Landschaft anders und auch die Tiere unterscheiden sich. Uns begegnen auf dieser Tour u. a. Giraffen und Zebras und natürlich wieder viele, viele bunte Vögel.



Giraffen-Dame

Ein Teil unserer Gruppe hat die Gelegenheit, noch einmal eine Nachmittagsafari zu machen und hat dabei das große Glück, einen der ganz seltenen Vögel zu sehen – den Schuhschnabel.

Das Abendessen nehmen wir zusammen mit unseren Fahrern ein, an die wir uns nach dieser kurzen Zeit schon sehr gewöhnt haben.

Murchison Falls Nationalpark ⇒ Fort Portal**20. August**

Heute heißt es „früh aufstehen“, denn unsere Fähre fährt bereits um 7 Uhr und wir dürfen sie nicht verpassen. Wir fahren entlang des Lake Albert, durch das Great Rift Valley, durch das Hochland von Hoima und an Teeplantagen vorbei, bevor wir am späten Nachmittag in Fort Portal ankommen. Wir haben hier lediglich eine Zwischenübernachtung in einer schönen Hotelanlage.

Fort Portal ⇒ Queen Elizabeth Nationalpark**21. August**

Bevor wir unser heutiges Ziel erreichen, machen wir noch eine kurze Rundfahrt durch Fort Portal, dem Zentrum des Königreichs Toro. Unter Oboe wurden diese Könige 1967 abgesetzt und seit 1993 nach und nach wieder installiert. Toro ist eines der wichtigen Reiche zusammen mit den Königreichen von Buganda, Busoga und Bunyoro, und wir fahren am Königspalast vorbei, der sich sehen lassen kann. Politisch haben diese Könige keine Bedeutung, sie haben aber einen großen kulturellen Einfluss.

Nachdem wir den Ort Kasese durchfahren haben, erreichen wir den Äquator und überqueren ihn von Nord nach Süd.



Äquatorquerung

Kurz danach verlassen wir die Asphaltstraße und passieren den Eingang zum Queen Elizabeth Nationalpark. Wir fahren weiter zu unserer Lodge, die traumhaft über dem Lake Edward liegt. Aber schöne Lage heißt auch automatisch: nicht rollstuhlgerecht. Auch hier benötigen wir Hilfe, um zum bzw. aus dem Zimmer zu kommen, weil uns immer wieder Stufen und Schotterwege behindern.

Der Blick von der Lodge über den Lake Edward endet am anderen Ufer bereits in der Demokratischen Republik Kongo.

Queen Elizabeth Nationalpark

22. August

6:30 Uhr ist Abfahrt in der Lodge zur Morgensafari. Zunächst geht es bei Sonnenaufgang vorbei an den Salzseen. Dann begegnet uns neben Antilopen eine Hyäne, die erste auf dieser Tour. Und kurz darauf erblicken wir einen Baumlöwen. Nur die scharfen Augen unserer Fahrer konnten diese Tiere entdecken, so gut sind sie an die Gegend angepasst.



Baumlöwe

Uganda 2016

In der Lodge bekommen wir ein spätes Frühstück, das wir gerne einnehmen, denn am Nachmittag steht eine Bootsfahrt auf dem Kasinga Kanal auf dem Programm. Dieser natürliche Kanal verbindet Lake Edward und Lake George und ist ca. 32 km lang. Wir sehen davon nur einen Bruchteil, aber auch das ist schon beeindruckend.

Neben Wasserbüffeln, Flusspferden, Krokodilen und vielen, vielen Vögeln erblicken wir am Ufer auch einen Waran, der sich gerade über ein Nest mit Eiern hermacht.

Und auch dieser ereignisreiche Tag geht zu Ende und wir packen den Koffer für die nächste Etappe dieser Reise.

Queen Elizabeth Nationalpark ⇒ Bwindi Nationalpark ⇒ Mgahinga Nationalpark 23. August

Immer mehr nähern wir uns dem Höhepunkt dieser Reise, dem Besuch bei den Gorillas. Bis zum Bwindi Nationalpark ist es ein langer Weg und führt uns u. a. durch eine wunderschöne Berglandschaft, bis wir am Nachmittag unsere Lodge über dem Lake Mutanda erreichen. Wunderschön am Hang gelegen, auf knapp 2.000 m Höhe, mit einem traumhaften Blick über den See – und 100 % rollstuhluntauglich. Aber wie immer sind ausreichend Helfer zur Stelle, die von Sven und Wolfgang eingewiesen werden. Und dann klappt auch der steile Weg zu den Lodges. Trotzdem ist es immer Knochenarbeit, einen jeden von uns sicher von A nach B zu bringen.



Abwärts geht's

Um 19 Uhr geht die Sonne unter, d. h. es wird dunkel, und bis 22 Uhr gibt es mit Hilfe eines Generators Strom. Danach herrscht absolute Dunkelheit in dieser Lodge und jeder sieht zu, dass er bis dahin in seinem Bett liegt. Der nächtliche Gang zum Klo ist nur mit Hilfe einer funktionstüchtigen Taschenlampe unfallfrei möglich.

Mgahinga Nationalpark**24. August**

Heute brechen wir auf zum absoluten Höhepunkt dieser Reise: dem Besuch bei den Berggorillas! Ebenso wie die Besuchszeit ist auch die Anzahl der Besucher begrenzt. Für uns bedeutet das, dass wir in 2 verschiedenen Gruppen den Ausflug antreten: 3 Rollis heute, 4 Rollis morgen. Ich gehöre zur ersten Gruppe, und so beginnt der Tag sehr, sehr früh mit dem Einsteigen in die Jeeps und der Fahrt in die Berge. Später haben bereits eine Gorilla-Familie entdeckt, die sich heute sehr dicht am Rande des Urwaldes im kleinen Mgahinga Nationalpark befindet, also ideal für uns. Dieser Gorilla-Park befindet sich direkt an der Grenze zu Ruanda.

Wir kommen in einem kleinen Dorf an und werden sofort von den Bewohnern umringt. Schließlich sind wir die ersten Rollis, die diesen Ausflug wagen, und ein Abenteuer ist uns gewiss. Von den Jeeps aus werden wir auf eine Art Sänfte umgesetzt, die von jeweils 4 Männern getragen wird, die sich im fliegenden Wechsel austauschen. Diese Tragegestelle wurden extra für uns angefertigt und können in Zukunft auch anderen Rollstuhlfahrern oder Gehbehinderten die Möglichkeit geben, es uns nachzumachen.



Start ins Abenteuer

Zunächst durchqueren wir die Felder des Dorfes, auf denen die Frauen ihre Arbeit unterbrechen, um sich dieses Schauspiel nicht entgehen zu lassen. Dann beginnt der Aufstieg zum Wald und es geht ziemlich steil bergan. Zusätzlich müssen wir Mauern übersteigen und Senken durchqueren, also alles andere als ein Sonntagsspaziergang für unsere Träger. Je „Sänfte“ stehen bis zu 12 Mann zur Verfügung.

Dann erreichen wir den Waldesrand und hören es schon knirschen und knacken – die Nyakagezi Gorilla Group, wie diese Familie genannt wird, nimmt gerade ihr Frühstück ein. Zum Glück gehören diese Tiere zu den Pflanzenfressern, was uns ein wenig die Anspannung nimmt.

Wir wagen uns – getragen von den Helfern – weiter in den Wald vor, und schon nach wenigen Metern sehen wir das erste Gorilla-Männchen vor uns. Es ist ein unbeschreiblicher Anblick, der sich uns bietet. In 3 bis 4 Metern Entfernung futtert er in aller Seelenruhe Blätter aus einem Busch.



Der erste Gorilla

Wir bleiben ein bisschen in seiner Nähe und dann werden wir weiter hinein in den Urwald getragen. Und dort sehen wir weitere Mitglieder dieser Gorilla-Familie. Jüngere Gorillas fressen, spielen und räkeln sich auf dem Boden. Wir können unsere Blicke gar nicht losreißen von all diesen unglaublichen Bildern, die sich uns bieten.



„Die Zwei“

Die Fotoapparate glühen und unsere Emotionen kochen hoch. Kaum einer, dem nicht die eine oder andere Träne in die Augen schießt. Diese riesigen aber friedlichen Tiere auf diese kurze Entfernung zu sehen, ist einfach überwältigend. Und manchmal hat man das Gefühl, dass die Situation eher umgekehrt ist: nicht wir beobachten sondern werden beobachtet.



Und nu'?

Nach viel zu kurzen 55 Minuten weist uns der Guide des Nationalparks darauf hin: letzte Fotos, bitte! Und nach exakt 60 Minuten ist unser Besuch bei diesen wundervollen Tieren vorbei und wir machen uns auf den Rückweg. Nun wird diese Gorilla-Familie für die nächste Zeit wieder alleine gelassen, denn man will deren Leben nicht stören.

Den Rückweg zum Dorf und das Einsteigen in die Jeeps wird noch einmal zum Ereignis für die Dorfbewohner, und wir machen uns dann – voller Eindrücke – auf den Rückweg.

Da die andere Hälfte unserer Reisegruppe dieses Erlebnis erst noch vor sich hat, beschließen wir, nichts zu erzählen und keine Fotos zu zeigen. Schließlich sollen auch die anderen dieses wundervolle Erlebnis ohne „Vorwarnung“ genießen können.

Mgahinga Nationalpark ⇒ Bwindi Nationalpark ⇒ Lake Bunyonyi**25. August**

Während sich also heute die anderen zu den Gorillas aufmachen, packen wir unsere Koffer und steuern das nächste Zwischenziel an: Lake Bunyonyi. Dort werden wir dann auch wieder zusammentreffen. Der Abschied von der Lodge fällt uns nicht leicht, und wir werden auch vom Personal wie gute Freunde verabschiedet.

Zunächst fahren wir noch auf einer Asphaltstraße, aber dann biegen wir ab und es erwartet uns die schon bekannte Schotterpiste. Aber immer wieder beeindruckend ist diese Landschaft. So viel Grün hatte ich hier mitten in Afrika nicht erwartet. Und wieder führt uns die Straße an einem der vielen großen Seen vorbei.



Lake Bunyonyi

Endlich an der Lodge, bietet sich uns dann das gewohnte Bild: Stufen, Treppen, Sandwege, Stufen! Aber dafür wieder dieser zauberhafte Blick auf den See! Wir treffen hier auf die anderen, die direkt von den Gorillas kommen. Sie haben eine andere Familie im Bwindi-Nationalpark besucht, aber mit ähnlichen Erlebnissen wie wir.

In dieser Lodge bleiben wir nur eine Nacht, um dann morgen nach dem Frühstück unser eigentliches Ziel zu erreichen, den Lake Mburo-Nationalpark.

Lake Bunyonyo ⇒ Lake Mburo Nationalpark**26. August**

Die abenteuerliche Anfahrt zur letzten Lodge auf dieser Reise macht uns neugierig. Und tatsächlich hat man die Anlage auf einen riesigen Felsen gebaut. Auch hier bestätigt sich die allgemeine Formel auf dieser Rundfahrt: schöner Ausblick = ganz viel Arbeit für die Helfer! Ohne Hilfe sind wir Rollis völlig aufgeschmissen, aber es sind immer helfende Hände bereit, uns zu unterstützen. Das ist eine der vielen positiven Erfahrungen dieser Reise.

Auf der Fahrt hierhin sind uns immer wieder die Ankole-Rinder aufgefallen. Diese Rinder besitzen riesige Hörner, geben aber kaum Milch. Deshalb wurde bereits vor vielen Jahren begonnen, Milchvieh mit Ankole-Rindern zu kreuzen mit dem Ergebnis, dass es nun braune aber auch schwarz-bunte Ankole-Rinder gibt.



Ankole-Rind

Den Nachmittag beschließt eine Safari durch den Lake Mburo-Nationalpark. In allen Nationalparks wird man bei der Einfahrt registriert und muss dann bei Sonnenuntergang wieder zurück sein. Das ist natürlich auch unser Plan, aber dann kommt uns etwas Großartiges dazwischen!

Es wird bereits dunkel und der Weg zum Tor ist nicht mehr weit, da überquert ein Leopard den Weg und verschwindet im seitlichen Gebüsch. Unsere Fahrer machen sich sofort auf die Verfolgung und umrunden auf der Straße das Gebiet, in dem der Leopard verschwunden ist. Und tatsächlich, da ist er wieder. Völlig von uns unbeeindruckt können wir ihn beobachten, bis Gebüsch und Dunkelheit eine weitere Beobachtung unmöglich machen.



Leopard vor uns

Auf den letzten Drücker und weit nach Sonnenuntergang erreichen wir das Tor und dürfen passieren, nicht ohne mahnende Worte des Pförtners aufgrund unseres späten Eintreffens.

Lake Mburo Nationalpark**27. August**

Kaum zu glauben, aber es geht stramm dem Ende dieser Reise entgegen. Heute machen wir noch einmal eine Morgensafari, bei der wir aber kaum Tiere zu Gesicht bekommen. In diesem Gebiet macht sich die Trockenheit bemerkbar, denn der nächste Regen wird im September erwartet. Nur eine Gruppe von Geiern erregt unsere Aufmerksamkeit. Und ein paar Zebras und Antilopen kreuzen unseren Weg.

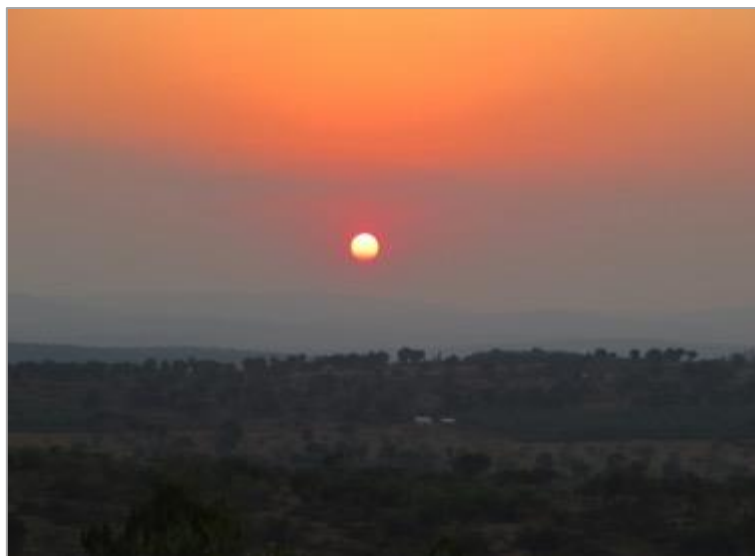


Mittagessen bei den Geiern

Den Nachmittag verbringen wir mit Kofferpacken und Kraftschöpfen für den heutigen Abschiedsabend. Von einer Plattform neben der Lodge aus blicken wir auf die Landschaft und in Richtung Westen, wo später die Sonne untergehen wird. Wolfgang hat alles gut arrangiert und auf uns warten diverse alkoholische und nichtalkoholische Getränke. Und natürlich sind auch unserer drei Fahrer mit von der Partie.

Kurze, emotionsvolle Reden werden gehalten und es fließt die eine oder andere Träne. Es waren wirklich wunderschöne zwei Wochen, die Eindrücke in Hülle und Fülle hinterlassen haben. Und die Trennung von den Fahrern, die während der Zeit zu Freunden geworden sind, fällt nicht leicht.

Und dann geht die Sonne unter, es wird dunkel und unsere Reise nähert sich dem Ende.



Sonnenuntergang bei der Abschiedsfeier

Lake Mburo-Nationalpark ⇒ Entebbe**28. August**

Heute schließt sich das Rund unserer Reise, denn wir fahren zurück nach Entebbe. Ein Teil unserer Gruppe fliegt bereits heute Abend zurück nach Frankfurt, die anderen bleiben noch eine Nacht im Guesthouse bei April.

Während der Rückfahrt erleben wir noch einmal das rege Leben der Menschen in Uganda: die vielen kleinen Märkte an der Straße, die Handwerker, Bauern und Fischer. Wir überqueren noch einmal den Äquator – dieses Mal von Süd nach Nord – und erreichen am späten Nachmittag Entebbe. Dann müssen wir uns von den „Heimfliegern“ verabschieden und verbringen im Guesthouse unseren letzten Abend und die letzte Nacht auf dieser Reise.

Entebbe ⇒ Frankfurt**29. August**

Ein letztes Frühstück und wir fahren in den Botanischen Garten von Entebbe, direkt am Lake Victoria gelegen. Zwei kundige Guides führen uns durch die Natur und wir erhalten viele Informationen zu den hier wachsenden Pflanzen und den hier lebenden Vögeln.

Unter anderem wird uns der Platz gezeigt, wo die ersten Tarzan-Filme mit Johnny Weissmueller gedreht wurden. Und auch wir hangeln uns an einer Liane hoch (so gut es geht).

Zum Abschluss unseres Rundganges erwarten uns Affen, denen wir ein paar Leckereien anbieten und die erstaunlich zutraulich sind.



Mutter mit Kind

Nach einer kleinen Rundfahrt durch Entebbe fahren wir zurück zum Guesthouse, packen unsere Sachen und machen uns auf den Weg zum Flughafen. Das Einchecken und Einsteigen klappt ohne Schwierigkeiten und schon sitzen wir im Flugzeug auf dem Weg in die Heimat.

Wir lassen viele freundliche und hilfsbereite Menschen zurück und ein kleines Stück unseres Herzens.